

Altersdurchmischtes Lernen schrittweise umsetzen

Weiterbildung. Die Umstellung hin zum Altersdurchmischten Lernen (AdL) gelingt besser, wenn sie geplant und schrittweise erfolgt. Das Beispiel der Primarschule Killwangen macht dies deutlich.

Die Schülerzahl an der Primarschule Killwangen (KG, 1. bis 6. Klasse) beträgt bei leicht zunehmender Tendenz und stark unterschiedlichen Jahrgangsrößen momentan 160 Schüler und Schülerinnen. Im Herbst 2012 diskutierte das Kollegium erstmals die Möglichkeiten, mit mehrklassigen Abteilungen dieser Ausgangslage und dem zunehmenden Spardruck besser begegnen zu können. Von der Schulpflege unterstützt, entschied das



In diesen Räumen findet der AdL-Unterricht statt. Foto: zVg.

Team im Frühling 2013, ein Pilotprojekt mit zwei altersgemischten 1./2. Klassen zu starten.

An einer Informationsveranstaltung wurden die Eltern im November 2013 darüber informiert. Bei den vorangegangenen und folgenden praktischen Planungs- und Vorbereitungsarbeiten begleitete die Pädagogisch Hochschule FHNW die Schule.

Aus dem Mehrklassenunterricht AdL entwickeln

Was als Mehrklassenunterricht startete, entwickelte sich innerhalb weniger Monate zum altersdurchmischten Unterricht. Die praxisnahe und bedürfnisorientierte Begleitung durch die Pädagogische Hochschule und der Austausch mit anderen Mehrklassenschulen ermöglichte es den Lehrpersonen, ihren eigenen Ideen und Vorstellungen neue Richtungen zu geben. Lehrmittel wurden angepasst oder durch andere ersetzt, Lernlandkarten eingeführt und viel Neues erschaffen. Der erwartete, grosse Aufwand für die Lehrpersonen nahm durch die intensive Zusammenarbeit im Unterrichtsteam rasch ab. Vorteile zeigen sich etwa im Integrativen Unterricht, im DaZ-Unterricht, in der Begabungsförderung oder bei Promo-

tionsentscheiden, die nun fundierter sind. Belastungen aufgrund der Heterogenität in den beiden Klassen können besser aufgefangen werden.

Eltern ernst nehmen

Die Evaluation des Pilotprojektes bei den betroffenen Eltern nach dem ersten Jahr ergab ein sehr positives und ermutigendes Bild. Zu Beginn des laufenden Schuljahres machte das Team deshalb einen nächsten Schritt in Richtung Mehrklassenschule. Gemeinsam mit der Schulpflege wurde die Ausweitung des bestehenden Projektes geprüft.

Ende Jahr folgte der Beschluss, die gegenwärtigen Strukturen im Sommer 2016 durch den Unterricht mit je drei gemischten Abteilungen 1. bis 3. und 4. bis 6. Klasse abzulösen. Die Eltern wurden wiederum umfassend über den Strukturwechsel informiert.

Die Schule Killwangen freut sich, mit den Erfahrungen aus dem Pilotprojekt nun dessen grosses pädagogisches, soziales und organisatorisches Potenzial für die ganze Schule nutzen zu können.

Urs Bolliger, Schulleiter Killwangen

Franziska Rutishauser, Institut Weiterbildung und Beratung

Zwischenräume gestalten

Unterricht. Zwischenzeiten und Zwischenräume sind Orte mit besonderen Bedingungen und eigenen Möglichkeiten. Dies gilt auch für den Werkunterricht.

Welche Bedeutung kommt den Zwischenarbeiten im Gestaltungsunterricht zu? Sind sie Lückenfüller, um unterschiedliche Lerntempi der Schülerinnen und Schüler auszugleichen, oder können sie ein sinnvolles didaktisches Mittel zur Individualisierung sein? Sind sie methodisch überholt oder im Rahmen eines förderorientierten Unterrichts besonders sinnvoll? Die «BeratungsWERKstatt» der Pädagogischen Hochschule stellt vom 9. März bis 13. April das Thema «Zwischenarbeiten» in den Fokus. Sie lädt ein, sich über

Sinn und Zweck der Zwischenarbeit Gedanken zu machen, und gibt Anregungen zur Gestaltung von Arbeitsformen für das «Dazwischen» und das «Danach».

Barbara Wyss, Institut Weiterbildung und Beratung



In der «BeratungsWERKstatt» stehen Zwischenarbeiten im Fokus. Foto: zVg.

Zur «BeratungsWERKstatt»

Öffnungszeiten: Mittwoch, 15.30 bis 17.30 Uhr, keine Voranmeldung nötig.

Während der Sommer- und Weihnachtsferien ist die BeratungsWERKstatt geschlossen.

Kontakt: Pädagogische Hochschule FHNW
Institut Weiterbildung und Beratung
BeratungsWERKstatt
(Raum B 005 / B 007)

Sternengasse 7, 4500 Solothurn
beratungswerkstatt.iwb.ph@fhnw.ch
Tel. 032 628 67 23

Alles Agglo? Politische Perspektiven auf den Raum zwischen Stadt und Land



Wie lässt sich die Agglo didaktisch erschliessen? Eine Weiterbildung zum Thema. Foto: Tamara Janes.

Weiterbildung. Politische Bildung trifft auf Agglomeration, Raumplanung und Architektur: An der Weiterbildung vom 16. März im Campus Brugg-Windisch.

Die Weiterbildung bietet mit einem Inputreferat und Praxisbeispielen Ideen, wie die Themen Raumplanung und Zersiedelung im Unterricht aus politikdidaktischer Perspektive umgesetzt werden können.

«Jugendliche machen Agglo»

In ihrem Referat thematisiert Tanja Klöti von der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW die Bedeutung des öffentlichen Raums für die Jugendlichen in der Agglomeration. Jugendliche brauchen Freiräume, die eine autonome Aneignung des jugendlichen Lebensraumes ermöglichen und unterstützen. Damit auch Jugendliche am «Agglo-Machen» und an der Raumplanung teilhaben können, braucht es eine partizipative Kultur der Planung, welche die Jugendwelten ernst nimmt.

Agglomeration und Raumplanung konkret

Die vielfältigen Aspekte der Raumplanung und Agglomeration sollen auch

für die Politische Bildung umsetzbar gemacht werden. Beatrice Bürgler und Monika Reuschenbach von der PH Zürich entwickeln in ihrem Praxisbeispiel mit den Teilnehmenden konkrete Unterrichtsideen zum Thema Zersiedelung und Agglomerationsbildung.

Wie in der «drumrum Raumschule» Baukultur vermittelt und die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen erfasst werden, zeigen Nevena Torboski und Fabian Müller von der «drumrum Raumschule» in ihrem Praxisbeispiel. Dabei steht die Frage nach der Gestaltung des Raums, die auch Kinder und Jugendliche betrifft, im Zentrum.

Claudia Schneider, Zentrum für Demokratie Aarau (ZDA)

Weitere Informationen und Anmeldung bis zum 2. März unter web.fhnw.ch/ph/tagungen

Freie Plätze in der Weiterbildung

Aus unserem Kursprogramm empfehlen wir Ihnen folgende Angebote:

• Arbeit aus der Perspektive der Haushalte

20.4. bis 11.5. – Campus Brugg-Windisch, Käthi Theiler, Dozentin für Gesundheit und Hauswirtschaft PH FHNW, Christa Somm, Dozentin für Hauswirtschaft PH Zürich

• Meine Klasse spielt Mundharmonika

25.4. bis 23.5. – Campus Brugg-Windisch, Daniel Hildebrand, Dozent für Musik und Musikpädagogik PH FHNW

• Mutig gegen Mobbing

27.4. bis 4.5. – Olten, Eveline Gutzwiller-Helfenfinger, Dozentin PH Luzern

• Gesund bleiben – mit Training der Achtsamkeit

27.4. bis 1.6. – Olten, Claudia Suter, Wissenschaftliche Mitarbeiterin PH FHNW

Weiterbildung zur themenspezifischen Spezialisierung

21.5. bis 24.9. – Jürg Eichenberger, Leiter Ressort Beratungsstelle und Umweltbildung, PH FHNW und weitere Dozierende

17.9. bis 28.1.2017 – Jürg Eichenberger, Leiter Ressort Beratungsstelle und Umweltbildung, PH FHNW und weitere Dozierende

Weiterbildung für Schulleitende

8.6. – Martin Brassler, Dr., Dozent für Führungsaus- und -weiterbildung, Geschäftsführer der Philosophie und Management GmbH

Detaillierte Informationen und die Online-Anmeldung finden Sie unter www.fhnw.ch/ph/iwb/weiterbildung

Pädagogische Hochschule FHNW
Institut Weiterbildung und Beratung
Campus Brugg-Windisch:
Tel. 056 202 90 00
Solothurn: Tel. 032 628 66 01

«OpenLab» zu digitalen Medien



Im OpenLab des «imedias» erhalten Lehrpersonen Unterstützung im Bereich digitaler Medien.
Foto: zVg.

Weiterbildung. Bei der Beratungsstelle «imedias» können sich Lehrpersonen aktuell und zeitnah Unterstützung für den Einsatz von digitalen Medien in ihrem Unterricht abholen. An Mittwochnachmittagen werden «OpenLab-Workshop» an den Standorten Brugg-Windisch und Solothurn angeboten. Interessierte Lehrpersonen können sich kurzfristig und kostenlos anmelden.

Informatische Bildung einfach und praxisnah

Bei Informatischer Bildung geht es nicht mehr nur um die einfache Anwendung von Computern und deren Programmen, sondern um ein grundlegendes Verständnis für die Konzepte der Informatik (z. B. Datenstrukturen, Algorithmen, Programmiersprachen). Unsere Schülerinnen und Schüler sollen Informatiktechnologien nicht nur nutzen können, sondern an diesen mächtigen Werkzeugen kompetent und kreativ teilhaben.
Mittwoch, 24.2., Campus Brugg-Windisch
Mittwoch, 9.3., PH Solothurn.

Games: Neuerscheinungen und Unterrichtsideen

Neue Minecraft-Tricks, Gameapps und Kriegsspiele sind längst auch Pausenplatzgespräch – zumindest unter den Schülerinnen und Schülern. Welches sind die aktuellen Trends im Gamedesign und die neuen Technologien? Was muss ich als Lehrperson über Games wissen? Wie kann das Thema sinnvoll im Unterricht aufgegriffen werden?
Mittwoch, 30.3., Campus Brugg-Windisch

Mobiles Lernen – Tablets im Unterricht

Schülerinnen, Schüler und Lehrpersonen nutzen iPads innerhalb und ausserhalb des Schulunterrichts als persönliche, mobile und kooperative Lernumgebung und erreichen in Mikroerleinheiten, die dem Lern- und Entwicklungsstand angepasst sind, ihre Lernziele. Zusätzlich erwerben sie sich einen emanzipierten, kritischen Umgang mit den aktuell verfügbaren digitalen Technologien, insbesondere auch im Social Web. Wir zeigen auf, wie Schulen Tablets im Unterricht einführen können, und berichten von den technischen Aspekten unseres my-Pad-Projektes.
Mittwoch, 27.4., Campus Brugg-Windisch
Mittwoch, 4.5., PH Solothurn

Action mit der GoPro Kamera

GoPro-Kameras sind klein, wasserdicht und robuster als herkömmliche Videokameras. Dadurch eignen sie sich besonders für den Unterricht mit Kindern und Jugendlichen. Lehrpersonen haben in diesem OpenLab die Möglichkeit, das Handling mit diesen Kameras zu testen, Filme auf den Computer zu übertragen und sie in einfachen Schritten zu bearbeiten.
Mittwoch, 25.5., Campus Brugg-Windisch
Mittwoch, 8.6., PH Solothurn
Judith Mathes, Institut Weiterbildung und Beratung

Weitere Informationen und Anmeldung unter:
www.imedias.ch

Jahreszeiten erforschen

Wenn Schülerinnen und Schüler den Zeitpunkt der Blüte und des Knospenaufbruchs an einem Haselstrauch oder einer Buche über längere Zeit genau beobachten, erforschen sie die Jahreszeiten in ihrer eigenen Lebenswelt. GLOBE Schweiz bietet zum Thema Jahreszeiten eine Vielzahl von Lernaktivitäten, didaktische Zugänge und interessantes Fachwissen.

Forschern über die Schultern schauen

Die Schulklasse kann auch bei einem wissenschaftlichen Projekt mitmachen. Dabei machen die Kinder und Jugendlichen ihre Beobachtungen nach wissenschaftlichen Kriterien und geben sie auf der Internetplattform Phaeno Net ein (www.phaeno.ethz.ch/globe). Dies ist eine gemeinsame Plattform von GLOBE, MeteoSchweiz, BAFU und ETH Zürich. Auf PhaenoNet können die eigenen Daten mit Beobachtungen von Schulklassen in der ganzen Schweiz verglichen werden. Und noch mehr: auch die Profis von MeteoSchweiz geben ihre Daten auf dieser Plattform ein. Die Kinder schauen so den Forschern über die Schulter.

Die naturwissenschaftsbasierten Beobachtungen und die Verantwortung für die Messungen an der eigenen Pflanze fordern von den Kindern Disziplin, Genauigkeit und Eigenständigkeit. Jahreszeitliche Beobachtungen eignen sich gut, um systemische Zusammenhänge zu erkennen. Wie beeinflusst das Wetter, der Klimawandel, der Boden oder der Lebensraum den Austrieb der Pflanzen? Über den naturwissenschaftlichen Zugang und eigenen Forschungserfahrungen, erhalten die Jugendlichen einen unverkrampften und analytischen Zugang zu ihrer Umwelt.
René Broch, Institut Forschung und Entwicklung

Für detaillierte Infos kontaktieren Sie René Broch, rbroch@globe-swiss.ch
www.globe-swiss.ch